

Lektion 4.: Die Zirkumstanten – Teil 2

Kapitel III: Syntax

Wir wollen nun einen genaueren Blick auf die einzelnen Zirkumstanten werfen.

1. Der Genitiv

- **Kasus:** Genitiv
- **Satzgliedfunktion:** Genitivattribut
- **Satzfrage:** Wessen? / Von wem?

Wenn man einen Genitiv im Satz gefunden und bestimmt hat, muss anschließend sofort nach seinem Bezugswort gesucht werden, mit dem das Genitivattribut gemeinsam insgesamt ein Satzglied bildet.

Das Auto **meiner Schwester**.

Im Gegensatz zu den Adjektiven allerdings, die ja auch als Attribute Bezugswörter näher erläutern, lässt sich die Zusammengehörigkeit von Genitivattribut und Bezugswort nicht mithilfe der Kongruenz feststellen. Genitivattribute stehen nun mal immer im Genitiv. Deren Bezugswörter hingegen können aber in jedem beliebigen Kasus stehen.

Vergleiche:

Der Hund des Hausmeisters: BZW im **Nominativ**

Dem Hund des Hausmeisters: BZW im **Dativ**

Den Hund des Hausmeisters: BZW im **Akkusativ**

Die Kongruenz zwischen Attribut und Bezugswort ist also hier keine Hilfe. Hinzu kommt noch, dass ein Genitivattribut sowohl vor als auch hinter seinem BZW stehen kann, so dass auch die Satzstellung nicht wirklich weiterhelfen kann.

iura **populi** / **populi** iura – die Rechte **des Volkes**

Bisweilen muss daher schlicht nach dem Ausschlussverfahren bzw. dem Kontext entschieden werden.

Lektion 4.: Die Zirkumstanten – Teil 2

Kapitel III: Syntax

Es gibt aber ein besonderes syntaktisches Phänomen, das der Zuordnung von Genitivattribut und Bezugswort dienlich sind. Eine echte Hilfe zeigt sich bei mehrteiligen Bezugswörtern, also kongruenten Nominalgruppen, die aus mehr als nur einem Wort bestehen.

Wenn das Bezugswort eines Genitivattributs aus einer solchen kongruenten Nominalgruppe besteht, dann rutscht dieser Genitiv gerne zwischen die beiden Bestandteile dieser Gruppe.

Damit „sprengt“ das Genitivattribut quasi die Nominalgruppe auseinander.

Man spricht daher bei diesem syntaktischen Phänomen allgemein von einer **Sperrstellung** oder **Hyperbaton**. In der deutschen Übersetzung müssen die zusammengehörigen Satzteile als Einheit wieder zusammengeführt werden. Das Genitivattribut muss im Deutschen also der gesamten Nominalgruppe nachgestellt werden.

ingens deorum **vis** – **die gewaltige Kraft** der Götter

maximum omnium mortalium **ingenium** – **die größte Fähigkeit** aller Menschen

Lektion 4.: Die Zirkumstanten – Teil 2

Kapitel III: Syntax

2. Der Ablativ

- **Kasus:** Ablativ
- **Satzgliedfunktion:** adverbiale Bestimmung
- **Satzfrage:** Wann? Wo? Womit? Wodurch? Warum?

Der Kasus Ablativ bedarf aus zwei Gründen einer genaueren Betrachtung:

1. Ablativ im Latein, kein Ablativ im Deutschen

Der Ablativ ist der Kasus, den das Lateinische noch hat, das Deutsche aber nicht mehr. Bei der Übertragung eines lateinischen Ablativs ins Deutsche darf sich daher nur an dessen Bedeutung bzw. seiner syntaktischen Funktion und nicht an seiner deutschen Entsprechung orientiert werden. Mit anderen Worten: wir übersetzen keinen Ablativ ins Deutsche, weil wir den ja gar nicht bilden können, sondern wir übersetzen das, was dem lateinischen Ablativ im Deutschen entspricht.

2. Drei Kasus in einem

Jede Sprache, die Flektion aufweist, verliert im Laufe ihrer Entwicklung an Formen. So nehmen Verbformen ab, Kasusendungen fallen weg. Dies ist ein universelles Prinzip. Je jünger die Sprache, desto weniger Formenlehre hat sie. Auch Latein und Deutsch unterliegen dieser Entwicklung. Im Verhältnis zu seiner „Muttersprache“, dem Urindogermanischen, hat Latein schon sehr viel Morphologie verloren. Und auch das Deutsche weist im Vergleich zu seinem Urahn weitaus weniger Formen auf. Im Latein hat dieser Kasusabbau besonders den Ablativ beeinflusst. Denn ihm sind zwei bis dato selbständige Kasus aufgegangen:

der **Instrumentalis** und der **Lokativ**.

Beide Kasus sind im Lateinischen nur noch rudimentär formal erhalten. Es gibt von ihnen also nur noch wenige Einzelformen. Ihre Funktion allerdings ist erhalten geblieben. Sie wird nur eben jetzt vom Ablativ übernommen.

Einen solchen Abbau von Kasus und die Übernahme deren Funktion durch einen anderen Kasus nennt man **Kasussynekretismus**.

Der lateinische Ablativ repräsentiert damit insgesamt drei Kasus, deren ursprüngliche Bedeutungen bei der Übersetzung eines Ablativs in Betracht gezogen werden müssen. Die erwähnten Präpositionalgruppen (*mit, durch, wegen, Ortsangabe und Zeitangabe*) zur Wiedergabe eines reinen Ablativs decken bei weitem nicht alle Funktionen ab, die der Ablativ übernehmen kann. Da die genaue Kenntnis aller Ablativfunktionen offiziell natürlich zwar vorausgesetzt, in einer schriftlichen Latinumsprüfung aber nicht konkret abgefragt wird, genügen aus anwendungsorientierter Sicht die Ablativübersetzungen, die im letzten Kapitel präsentiert wurden.

Natürlich sollten aber sämtliche Ablativfunktionen zumindest einmal besprochen sein, besonders im Hinblick auf die mündliche Prüfung, in der die Ablativfunktionen durchaus einmal abgefragt werden können.

Lektion 4.: Die Zirkumstanten – Teil 2

Kapitel III: Syntax

1. ursprünglicher Instrumentalis

Funktion	Beschreibung	Beispiel
ablativus sociativus	bezeichnet die Gemeinschaft	cum patre (mit dem Vater) omnibus copiis (mit allen Truppen)
ablativus modi	bezeichnet die Art und Weise	cum voluptate (mit Vergnügen) magna cura (mit großer Sorgfalt) iure (mit Recht)
ablativus qualitatis	bezeichnet eine Eigenschaft	vir magno ingenio (ein Mann von großem Talent)
ablativus instrumentalis	bezeichnet das Mittel bzw. Werkzeug	labore (durch Arbeit) gladio (mit dem Schwert)
ablativus pretii	bezeichnet den Preis bzw. Wert bei Verben des kaufmännischen Verkehrs wie emere (kaufen), vendere (verkaufen), locare (vermieten), (con)stare (kosten)	quot sestertiis (für wieviel Sesterzen) empta dolore (für den Schmerz erkaufte)
ablativus mensurae/differentiae	bezeichnet den Unterschied bei Vergleichen (und Entfernungsangaben) auf die Frage „um wieviel?“	biennio maior (um zwei Jahre älter) multo minor (viel kleiner) eo magis (um so mehr)
ablativus respectus	bezeichnet die Beziehung auf die Frage „in welcher Hinsicht?“	virtute (im Hinblick auf Tapferkeit) maior natu (größer im Hinblick auf/durch Geburt=älter)
ablativus causae	bezeichnet die Ursache auf die Frage „infolge/aufgrund wovon?“	sua culpa (infolge/aus eigener Schuld) amore (aus Liebe)

Lektion 4.: Die Zirkumstanten – Teil 2

Kapitel III: Syntax

2. ursprünglicher Lokativ

Funktion	Beschreibung	Beispiel
ablatus loci	bezeichnet eine Ortsangabe	terra marique (zu Wasser und zu Land) medio in flumine (mitten auf dem Fluss)
ablatus temporis	bezeichnet eine Zeitangabe	anno praeterito (im vergangenen Jahr) die festo (am Festtag) hora septima (zur siebten Stunde, um sieben Uhr) die constituta (zum festgesetzten Termin)

3. ursprünglicher („echter“) Ablativ

Funktion	Beschreibung	Beispiel
echter Ablativ	bezeichnet den Ausgangspunkt bzw. Abstammung auf die Frage „woher?“	Roma (von Rom) rure (vom Land) humillimo loco (von niedriger Abkunft)
ablatus separativus	steht bei Verben, die eine Trennung bezeichnen: liberare (befreien von), carere (entbehren)	poena liberare (von Strafe befreien) culpa vacare (frei sein von Schuld) ab illo tempore (seit jener Zeit)
ablatus comparationis	drückt das Vergleichsadverb <i>als</i> beim Komparativ aus	prudentialior elephanto (klüger als ein Elefant)

Grau unterlegt sind die Ablativfunktionen, die mit den Standardübersetzungen *mit*, *durch*, *wegen*, *Orts-* bzw. *Zeitangabe* abgedeckt sind.

Lektion 4.: Die Zirkumstanten – Teil 2

Kapitel III: Syntax

3. Die Präpositionen

- **Form:** Präpositionalgruppe
- **Satzgliedfunktion:** adverbiale Bestimmung
- **Satzfrage:** ---Präpositionen sind „kleine Wörter“, die in einem Satz Umstandsbeschreibungen ausdrücken

(*zu, bei, auf, für, gegen, vor, nach, unter, etc.*). Allerdings tun sie das nie alleine, sondern immer gemeinsam mit einem zu ihnen gehörigen Bezugswort (*zu dem Freund, bei der Gelegenheit, auf dem Dach, für das Kind, gegen die Habsucht, etc.*). Dieses Bezugswort steht im Lateinischen immer in einem bestimmten Kasus, den die jeweilige Präposition fordert. Es gibt keine Präpositionen, die ohne ein Bezugswort im entsprechenden Kennkasus auftauchen. Dies macht Präpositionen zu extrem dominanten Satzgliedern in einem Satz. Die Kombination aus Präposition mit einem Nomen im entsprechenden Kasus nennen wir **Präpositionalausdruck**. Dabei tritt eine lateinische Präposition vor ihren entsprechenden Kasus, der für gewöhnlich von einem Ablativ oder Akkusativ abgedeckt wird. Präpositionalausdrücke sind sehr hilfreich, um Sätze einzuteilen, denn sobald man eine Präposition in einem Satz findet, muss auch der zu ihr gehörige Kasus auftauchen. Wenn man diesen gefunden hat, lässt sich aber der gesamte Präpositionalausdruck als ein in sich geschlossenes Satzglied analysieren und bereits übersetzen.

de oratore (Präp. mit Ablativ) – **über** den Redner

cum magna laude (Präp. mit Ablativ) – **mit** großem Lob

ob tuum amorem (Präp. mit Akkusativ) – **wegen** deiner Liebe

Bei der Übersetzung eines Präpositionalausdrucks ist lediglich die deutsche Entsprechung der lateinischen Präposition wichtig.

Heißt: Man übersetzt die lateinische Präposition mit der entsprechenden deutschen Bedeutung und lässt ihr das Bezugswort in dem Kennkasus folgen, der im Deutschen mit dieser Präposition steht.

de oratore (lat.: Präp. mit Ablativ) – **über** den Redner (dt.: Präp. mit Akkusativ)

cum magna laude (lat.: Präp. mit Ablativ) – **mit** großem Lob (dt.: Präp. mit Dativ)

ob tuum amorem (lat.: Präp. mit Akkusativ) – **wegen** deiner Liebe (dt.: Präp. mit Genitiv)

Die Bildung von Präpositionalgruppen bestehend aus Präposition mit ihrem zugehörigen Kasus unterscheidet sich im Latein und im Deutschen doch erheblich voneinander. Beispielsweise nutzt das Deutsche oft den Dativ in Präpositionalausdrücken, der im Latein niemals mit Präposition vorkommt. Entscheidend ist bei der Übersetzung der Präpositionalausdrücke in erster Linie die richtige Übersetzung der Präposition. Der richtige Kennkasus ergibt sich, vor allem bei Muttersprachlern, meist sprachintuitiv.

Lektion 4.: Die Zirkumstanten – Teil 2

Kapitel III: Syntax

Besondere Präpositionen

1. *in*

Die Präposition *in* ist eine der wichtigsten und gleichzeitig eine der wenigen Präpositionen, die sowohl mit Ablativ als auch mit Akkusativ auftauchen können.

Je nachdem, welcher Kasus folgt, kann *in* dabei völlig unterschiedliche Bedeutungen haben. Am besten macht man sich dabei die Grundbedeutungen von *in* mit dem jeweiligen Kasus bewusst, anstatt die vielen unterschiedlichen Übersetzungen für *in* auswendig zu lernen.

1. *in* + Akkusativ

Steht *in* mit Akkusativ, drückt diese Verbindung eine **Richtungsangabe** im weitesten Sinne aus.

Die richtige Übersetzung dieses Ausdrucks ergibt sich daher am schnellsten, indem man diesen Ausdruck auf die Frage **wohin?** antworten lässt.

2. *in* + Ablativ

in mit Ablativ hingegen drückt eine **Ortsangabe** aus und lässt sich am ehesten begreifen, indem man diesen Präpositionalausdruck auf die Frage **wo?** antworten lässt.

<i>in</i> + Akkusativ = wohin?	<i>in</i> + Ablativ = wo?
in insulam auf die Insel	in insula auf der Insel
in Romam nach Rom	in Roma in Rom
in forum auf das Forum	in foro auf dem Forum
in amicum zu dem Freund	in amico bei dem Freund
in homines zu den Menschen	in hominibus unter Menschen
in Verrem gegen Verres	in Verre bei Verres

Lektion 4.: Die Zirkumstanten – Teil 2

Kapitel III: Syntax

2. *causa*

Eine Ausnahme sowohl hinsichtlich der Position, als auch, was den dazugehörigen Kasus anbelangt, bildet *causa* (*wegen*). *causa* steht als eine der wenigen Präpositionen hinter ihrem Bezugswort, wodurch sie genau genommen als Postposition zu bezeichnen ist. Außerdem steht *causa* mit Genitiv – wie das übrigens auch im Deutschen der Fall ist.

belli *causa* (Präp. mit Genitiv) – **wegen** des Krieges/des Krieges **wegen**

Bei *causa* muss man aufpassen, dass diese Postposition nicht mit dem Substantiv *causa* (*Prozess, Grund*) verwechselt wird. Beide kommen durchaus häufig vor und es muss genau entschieden werden, welches der beiden man vor sich hat. Eine Hilfe kann dabei ein eventueller Genitiv sein, der vor *causa* steht. Dies wäre dann ein starkes Indiz für die Postposition.

Besondere Präpositionalstellungen

Bei Präpositionalausdrücken müssen zwei besondere Stellungsweisen unbedingt beachtet werden, die sehr häufig vorkommen und daher nicht übersehen werden dürfen. Wie auch schon bei den Genitivattributen handelt es sich hierbei wieder um die **Sperrstellung** bzw. das **Hyperbaton**.

Im Falle der Präpositionalgruppen entsteht ein solches Hyperbaton auf zwei Weisen:

1. Die Präposition sprengt eine kongruente Nominalgruppe, die als Bezugswort zu ihr tritt, indem sie zwischen die Bestandteile dieser Gruppe rutscht.

magna **cum** laude – **mit** großem Lob

bono **pro** amico – **für** einen guten Freund

iocosos **ad** ludos – **zu** den lustigen Spielen

In diesem Fall rutscht die Präposition zwischen die einzelnen Bestandteile ihrer Bezugsnominalgruppe, die dadurch auseinander gesprengt wird.

Das Problem hierbei ist, dass das BZW der Präposition nun nicht mehr komplett hinter der Präposition steht, wie man es ja eigentlich gewohnt ist. Um trotzdem alle Bestandteile des Präpositionalausdrucks zu „erwischen“, muss man sich einfach daran gewöhnen, sowohl vor als auch hinter die Präposition zu schauen. Passen die beiden Teile vor und hinter der Präposition in KNG zusammen, kann man von der Sperrung einer kongruenten Nominalgruppe ausgehen.

Für die Übersetzung zieht man diese beiden Teile zusammen und stellt sie geschlossen hinter die Präposition.

Lektion 4.: Die Zirkumstanten – Teil 2

Kapitel III: Syntax

2. Die Präpositionalgruppe wird gesprengt, indem ein Genitivattribut zwischen Präposition und Bezugswort tritt.

de rei publicae **oratore** – **über den Redner** des Staates

ad caeli **deos** – **zu den Göttern** des Himmels

pro omnium hominum **salute** – **für das Wohl** aller Menschen

Im zweiten Fall wird die Präpositionalgruppe selbst gesprengt, indem ein Genitivattribut zwischen Präposition und Bezugswort tritt. Dieses Hyperbaton lässt sich für gewöhnlich besser als ein solches erkennen, vorausgesetzt natürlich, man orientiert sich an dem zur Präposition gehörigen Kennkasmus. Dieser wird in den meisten Fällen ein Akkusativ und/oder Ablativ sein. Steht hinter einer Präposition also ein Genitiv, bedeutet dies, dass die Präpositionalgruppe noch nicht vollständig ist und weiter nach dem Bezugswort gesucht werden muss. Erst, wenn dieses ausfindig gemacht wurde, kann eine Präpositionalgruppe als vollständig gelten. In der deutschen Übersetzung muss dann wieder zuerst die Präpositionalgruppe übersetzt werden, an die dann das Genitivattribut gehängt wird.

Das Schicksal der Präpositionen

Leider führen Präpositionen in den Köpfen der Lateinlernenden oft ein klägliches Schattendasein. Sei es, weil sie meist nur sehr kurze Einzelformen darstellen, die sich wohl schnell überlesen lassen, sei es, weil man ihnen einfach keine große Bedeutung zuschreiben mag. Grundsätzlich gilt aber: Präpositionen zu ignorieren ist prinzipiell als syntaktischer Frevel zu bewerten, der sich sehr oft in der Übersetzungsarbeit niederschlägt. Da werden beispielsweise Akkusative zu Objekten gemacht, die gar keine sein dürften, weil sie mit einer Präposition stehen, zu der sie gehören.

ad scholam (**scholam** gehört zu **ad** und darf nicht auf die Frage antworten: wen?)

Gerne werden auch Ablative mit formengleichen Dativen verwechselt, obwohl sich der Dativ ausschließen ließe, da vor dem Nomen eine Präposition steht, die nur mit Ablativ vorkommen kann.

de hostibus (**hostibus** kann nur Ablativ sein, da **de** immer mit Ablativ gebildet wird)

Dabei könnten Präpositionen für die Satzanalyse und letztlich die Übersetzung so hilfreich sein. Die Regel sagt: Finde ich eine Präposition, muss nach ihr auch ein Nomen kommen, das in dem für sie typischen Kasus steht. Habe ich dieses Nomen im Kennkasmus gefunden, kann ich den Präpositionalausdruck markieren und übersetzen. Um den Kennkasmus einer Präposition aber finden zu können, muss dieser natürlich zu jeder Präposition als bekannt bzw. gelernt vorausgesetzt werden. Heißt: Es reicht nicht aus, die jeweiligen Bedeutungen der Präpositionen als Vokabeln auswendig gelernt zu haben. Der Kennkasmus muss unbedingt immer mitgelernt werden! Denn leider scheitert die Analyse der Präpositionalausdrücke oft daran, dass man nicht weiß, nach welchem Kasus man für die vorliegende Präposition suchen soll.

Lektion 4.: Die Zirkumstanten – Teil 2

Kapitel III: Syntax

4. Vokativ

- **Form:** Vokativ
- **Satzgliedfunktion:** Anrede
- **Satzfrage:** ---

Der Vokativ ist der **Anredekasus**. Er wird nur dann verwendet, wenn in einem Satz eine oder mehrere Personen direkt angesprochen werden.

Prinzipiell erhält der Vokativ als Kasus keine eigene Endung, sondern ist formgleich mit dem Nominativ.

Das ist auch der Grund dafür, dass der Vokativ in den Deklinationstabellen oft gar nicht mehr aufgeführt wird. Es gibt nur drei Ausnahmen dieser Regel, bei denen der Vokativ tatsächlich eine eigene Endung erhält. Alle Ausnahmen betreffen die o-Deklination.

1. maskuline Substantive auf *us*: Vokativ: **us** zu **e**

Marcus – Marce

2. maskuline Substantive auf *ius*: Vokativ: **us** fällt weg

Lucilius – Lucili

3. Possessivpronomen *meus*: Vokativ: **mi**

meus filius – **mi** fili

Syntaktisch lässt sich der Vokativ daran erkennen, dass er in Kommata eingefasst ist. So besteht auch keinerlei Verwechslungsgefahr mit dem Nominativ.

1. Quod erat optandum maxime, **iudices**, et quod unum ad invidiam vestri ordinis infamiamque iudiciorum sedandam maxime pertinebat,, **ihr Richter**,.....

2. Ita fac, **mi Lucili**:
....., **mein Lucilius**:

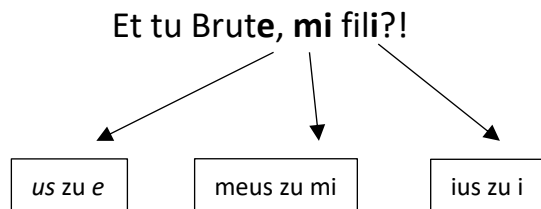
3. Hic, hic sunt in nostro numero, **patres conscripti**, in hoc orbis terrae sanctissimo gravissimoque consilio,, **Senatoren**,.....

4. Cogitanti mihi saepe numero et memoria vetera repetenti perbeati fuisse, **Quinte frater**, illi videri solent,, **Quintus, mein Bruder**,.....

Lektion 4.: Die Zirkumstanten – Teil 2

Kapitel III: Syntax

An den Iden des März 44. v. Chr. fiel Caesar einem Attentat zum Opfer, das ihn mit 23 Messerstichen niederstreckte. Sterbend soll er an Marcus Iunius Brutus, einen der Verschwörer, gewandt noch folgenden Satz, in dem alle besonderen Vokativendungen vorkommen, geäußert haben:



Auch du Brutus, mein Sohn?!

5. Lokativ

- **Form:** Lokativ (oft formengleich mit Genitiv)
- **Satzgliedfunktion:** adverbiale Bestimmung des Ortes
- **Satzfrage:** Wo?

Bei einigen lateinischen Ortsangaben ist der urindogermanische Lokativ auf *-i* noch erhalten geblieben. Er findet sich bei Städten und kleineren Inseln, die als Singularformen nach der a- oder o-Deklination flektieren.

Diese Lokativformen sind identisch mit den jeweiligen Genitiven im Singular und müssen von diesen unbedingt unterschieden werden. Oft fällt der Lokativ eines Ortes dann auf, wenn man bereits erfolglos versucht hat, den entsprechenden Genitiv bzw. Dativ dieses Ortes in der deutschen Übersetzung unterzubringen. Spätestens dann, wenn dies nicht gelingen will, sollte man an einen Lokativ denken.

Roma: Romae

in Rom

Corinthus: Corinthi

in Korinth

Cyprus: Cypri

auf Zypern